Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 4

Artikel: Kriegskunst der Griechen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mann mit seiner Waffe vertraut zu machen. Das Bolt übt sich, und ber Erfolg bieser Uebung ist weltstundig; überall wo es sich um gute Schützen handelt, wird der Schweizer in erste Linie gestellt. Der gleiche Grundsat auf die Bahnen angewendet, als die besteutende Kriegswaffe, die wir besitzen, bedingt, daß die Bahnen für den Krieg ebenfalls möglichst leistungsfähig gemacht werden. Hiezu aber ist eine durchgreisende Organisation der verschiedenen, zur Berwendung kommenden Kräfte erforderlich, und diese wiederum seht einläßliche Borstudien voraus. Es darf aber ein so wichtiger Bestandtheil unserer militärischen Kraft nicht brach liegen und deren Berwendung im gegebenen Augenblick nicht dem Zufall überlassen bleiben.

Man hört zwar immer noch außern, bie Schweiz ift ein Bebirgeland, unfere Rraft und unfere Feftun= gen find unfere Berge und ba find wir Belben wie unfere Borfahren. Man bebente aber, bag ber reichfte und bevolfertite Theil ber Schweiz fein Bebirasland ift, unfere größeren Stabte, unfere reichen Rluß= und Seegebiete liegen nicht auf ben Bergen und bie Berge tragen auch fein Brod und feine Rar= toffeln. Wir wollen baber unfere Berge lieben unb erhalten, und aber barin nicht einschließen und ver= hungern laffen. Um unfere Berge zu erhalten, be= barf es ber Wehrfraft in ben Gbenen, bagu bebur= fen wir unfere Gifenbahnen, welche geeignet finb wie tein anderes Mittel, unfere Rrafte rafch ju fammeln und auf die Puntte gu fchaffen, wo fie bie größte Wirfung auszunben vermogen. Buften wir aber im Augenblick ber Befahr unfere Gifenbahnen als Kriegsmittel nicht gehörig zu gebrauchen, so wurde ihre Rraft fich gegen und fehren und ber Ungreifer murbe uns felbst damit ben empfindlich= ften Schaben zufügen.

Ariegskunft der Griechen.

(Fortsetzung.) Leichte Truppen.

Schon frühe mußte fich bie Nothwenbigkeit fühl= bar machen, bie Phalanx ber Hopliten, welche ben Rern ber griechischen Schlachtorbnung ausmachte, gegen Beunruhigung von feinblichen Bogenschützen und Schleubern zu schützen.

Der Phalangite war für das geschlossene Gefecht, in welchem das handgemenge und die Bucht der Masse entscheibet, bestimmt, schwer bewassnet und beshalb zum zerstreuten Gefecht wenig geeignet. Doch nicht alle Griechen fochten in geschlossener Ordnung, Bogenschützen waren die Bolter Philostets. Die Loferer des jungern Ajax bedienten sich der Schleusder und des Bogens. Diese versahen vor Troja den Dienst der leichten Truppen.

Später bis zu ben Perferkriegen waren es meift bie ftreitbaren Sklaven, welche bas Gefolge bilbeten, welche ben Dienst als leichte Truppen verrichten.

Die Leichtbewaffneten leiteten mit ihren Fernwaf= fen den Kampf ein. Schritten die Hopliten gum Angriff, so zogen fie sich zuruck und ihre Rolle befchränkte fich barauf, biesen nachfolgenb, ihre Berwundeten zuruckzutragen, ober ben noch lebenben Feinden ben Garaus zu machen.

Die fitonischen Stlaven hatten ben Ramen Anittel= ober Reulentrager, weil fie mit Knitteln bie verwundeten Feinde gang tobtschlugen.

Es scheint jedoch, daß in bem Zeitraum, ber ben trojanischen Krieg von ben Berferfriegen trennte, die Leichtbewaffneten nach und nach in ben Kämpfen griechischer Bölfer unter einander ganglich abgekom=men seien.

Berodot fagt bei Gelegenheit ber Schlacht von Marathon: Die Athenienser wurden weber burch Reiterei, noch durch Bogenschützen gedeckt, aber wie bie geschloffene Phalanx an die Barbaren herankam, ba kampften sie helbenmuthig. (Lib. 6, Rap. 112.)

Bei ben Einfällen ber Perfer in hellas führten diefe wiel im Gebrauch bes Bogens und ber Schleusber geübtes Nomadenvolk mit sich, beren Geschoße ber Phalanx aus ber Ferne Schaben zufügten; bieses machte ben Griechen bie Nothwendigkeit von leichten Truppen, welche in ähnlicher Weise fechtend biese horben von ber Phalanx abhalten konnten, fühlbar.

Balb erreichten bie leichten Truppen in ben grieschischen Geeren eine große Zahl. Bei Platea hateten bie 5000 Männer aus Sparta, welche an ber Schlacht Theil nahmen, nicht weniger als 35000 leicht bewaffnete helotenknechte bei sich. (herobot lib. 9. Kap. 82.)

Später machten bie Leichtbewaffneten eine fiets für nöthig gehaltene Beigabe ber Phalanx. So finsben wir fretische Bogenschüßen, robische und theffaslische Schleuberer, tracische Beltasten, Speerschüßen (Wurfspieswerfer) aus halbgriechischen Bölkerschaften, besonders Actolier und Acharnanier, welche mit ihren Nationalwaffen kämpften.

Im Laufe späterer Zeit wurden bie leichten Truppen in zwei Gattungen unterschieden, nämlich Pipeliten, welche ohne Schutwaffen ausschließlich für bas zerstreute Gefecht bestimmt waren, und Beltasten, welche nach Umftänden in geschloffenen Haufen und zerstreut zu fechten verstanden, daher eine mittlere Infanterie bilbeten und in einer Art bewaffnet waren, welche sie zu beiden Fechtarten geeignet machte.

Bewaffnung ber Pfpliten.

Die Pjyliten (bie Leichtbewaffneten) bebienten fich fleiner runder Schilbe von holz und waren mit dem Bogen, ber Schleuber ober mit Wurfspießen be- waffnet.

Der Bogen entstammt dem Morgenlande — Bli= nius schreibt bessen Ersindung den Scritten zu. Den Griechen wurde er durch die Berser bekannt. Der Bogen wurde aus Holz, oder besser aus Horn, oder Stahl (welche größere Spannkraft besitzen) ver= fertigt.

Schthen und Parther waren im Alterthume berühmte Bogenschüten. Bon ben griechischen Bolferschaften besonbere bie Bewohner von Rreta und Thräcien. Die Schleuber war ein gurtartiger, in ber Mitte breiter, an beiben Enden schmal auslaufender Riesmen. Sie wurde aus haaren, von Schafwolle oder aus Thiersehnen verfertigt. Man warf mit der ber Schleuber Steine, Bleifugeln und selbst Pfeile mit vieler Sicherheit auf bedeutende Entfernung. Der Wurfförper wurte auf den breiteren Theil geslegt, die Schleuber sodann zweis oder dreimal über dem Kopfe geschwungen, das eine Ende ausgelassen, während das andere um das Handgelent geschlungen blieb. Mit großer Kraft flog das Geschoß (in Folge der Schwungs und Flichtraft) seinem Ziele zu und konnte gefährliche Verwundungen erzeugen. Man bediente sich der Schleuberer besonders zum Beginn des Gesechtes.

Die für die Schleuber bestimmten Geschoße (meist faustgroße Steine), welche ungefähr ein Pfund schwer waren, wurden von dem Schleuberer in einem Sack mitgetragen.

Aenophon bediente sich auf bem Rückzug ber 10,000 mehrmals ber Schleuberer, beren er ein besonderes Korps von 200 Mann (meist Robiern), errichtete. Diese griechischen Schleuberer, ba sie auch Bleikugeln zu werfen verstanden, warfen mit diesen boppelt so weit als jene ber Perser, weil diese Steine warfen, welche die Hand füllen, und baher nur auf kurze Strecken treffen. (Anabasis Lib. 3, Kap. 3.)

Bei Belagerungen warfen bie Schleuberer auch Guerkugeln, bie aus einem mit Spigen versehenen bige bestunden, an welchem Hanf, Bech ober ansbern brennbarer Stoff befestigt war und angezündet in de belagerte Stadt geschleubert wurden.

Die Acharnanier, Aeteolier, Rhobier waren als geschickt Schleuberer bekannt. Besonders aber bie Achaer, baher im Alterthum bas Sprichwort sagte: "Getroffen wie ein Achaer."

Einige Leichtbewaffneten führten ftatt bes Bogens und ber Schlenber leichte Wurfspeere, Akontion ge=nannt, mit sich, welche weit furzer und leichter als ber gewöhnliche Spieß ber Griechen war, und von hand geschlenbert werben konnte.

Bet den Traciern war der Burfspieß National=

Der Schilb ber Leichtbewaffneten, Belta genannt, war kleiner und beweglicher als ber ber Hopliten. — Er hatte eine kreisrunde Form und ungefähr 3 Fuß (1 Meter) im Durchmeffer.

Cornelius Nepos ergählt von Sphierates, berselbe habe bem Fußvolk flatt bes großen Schilbes und bes kurzen Spießes und Schwertes und bes Erzpanzers, kleine Schilbe (bie Pelta), einen längern Spieß und ein längeres Schwert und ein leinernes Bruftfoller gegeben.

Bermendung ber Pfpliten.

Die Psyliten eröffneten bas Gefecht, anfangs vor ber Front ober auf ben Flügeln ber Phalanx ber Schwerbewaffneten aufgestellt, zogen sie sich, wenn ber Hauptangriff burch die Hopliten erfolgte, hinter die Schlachtorbnung zuruck ober nahmen in ben Instervallen ber Cataphracten ihre Aufstellung.

Während bem Berlaufe bes Befechts fcbleuberten

Die Schleuber war ein gurtartiger, in ber Mitte | fie Geschoße, Pfeile und Steine in die feindlichen eiter. an beiben Enden schmal auslaufender Rie= Reihen.

Die Psyliten waren in feine regelmäßigen Abthei= lungen eingetheilt.

Oft versahen auch die Psyliten ben Dienst von Bioniren. Auf bem Marsche lag ihnen, vereint mit ber Reiterei, ber Sicherheits= und Kundschaftsbienst ob, auch übernahmen sie im Verein mit berselben nach ersochtenem Sieg die Verfolgung des flüchtigen Feindes.

Bewaffnung und Gintheilung ber Beltaften.

Die Peltasten hatten, ben Panger ausgenommen, bieselben Waffen wie die Hopliten, boch waren ihre Spieße kurzer und die Schilbe von runder Form; ihre Schilbe hießen Pelta und von ihnen ift auch ber Name Peltasten gekommen.

Die Peltasten hatten eine Gintheilung, welche jener ber Hopliten ähnlich war, jedoch führten die Abstheilungen andere Namen und waren auf geringerer Tiefe aufgestellt, als bei ber Phalanx ber Schwersbewaffneten.

Die Beltaften ftanben meift nur halb fo tief als bie Hopiiten — ftanben biefe auf 16 Mann Tiefe, fo ftellten fich bie Beltaften auf 8 Glieber Tiefe auf.

Die Rotte Beltaften war bei ben Macedoniern von 8 Mann.

- 2 Rotten ober 16 Mann bilbeten eine Defuri.
- 2 Defurien (32 Mann, 4 Rotten) eine Syntafis.
- 2 Syntafen (64 Mann ober 8 Rotten) eine Pen= takontarchie.
- 2 Pentakontarchien (128 Mann ober 16 Rotten) eine hekatontarchie.

Jebe hekatontarchie hatte 4 übergählige, nämlich 1 Kähndrich, 1 Erompeter, 1 Abjudant und 1 herold.

- 2 hekatontarchien (256 Mann ober 32 Rotten) bilbeten eine Biplagie.
- 2 Pfplagien (64 Rotten) eine Tenagie (512 Dt.).
- 2 Xenagien (128 Rotten ober 1024 Mann) ein Spftremma.
- 2 Shfiremmen (2048 Mann, 256 Rotten) eine Epixenagie. Die Epixenagie entsprach ber einfachen Phalanx ber Hopliten.
- 2 Epirenagien (512 Rotten ober 4096 Mann) bilbeten einen Niphus.
- 2 Niphen (8192 Mann ober 1024 Rotten) bil= beten ein Epitagma.

Die Epirenagie ber Peltasten entsprach ber Phalanx ber Hopliten und die Hekatontarchie, welche ein Rechteck von 16 Mann Front und 8 Mann Tiefe bilbete, war die taktische Einheit, welche dem Syntagma der Hopliten entsprach.

Aufstellung und Berwenbung ber Beltaften.

In ber Normalstellung standen bie Peltaften im zweiten Treffen ober auf bem linken Flügel ber Hopliten.

Im Gefecht waren bie Beltaften gur Berlangerung ber Schlachtlinie bestimmt — fie fochten rechts ober links neben ber Phalanx ber Schwerbewaffneten, ober manövrirten, um bem Feind in die Flanke zu fallen.

Gine andere Berwendung ber Beltaften finden wir 1 in dem Gefecht von Lechbon burch Iphifrates, ber hier nur Beltaften verwenbete - ben letten Stoß hatten zwar bie Sopliten führen follen - boch ber Feind wartete diefen nicht mehr ab.

Reiterei.

In ben Berferkriegen hatten die Griechen im Rampfe mit einer zahlreichen Reiterei die Bortheile biefer Waffengattung kennen gelernt. Vor dem bestand in bem pferbearmen Briechenland feine Reiterei.

Die Belben bes trojanischen Rrieges fampften auf Wagen, ber Rampf ju Rop war ihnen unbefannt. Doch nachbem man die Rütlichkeit ber Reiterei er= fannte, scheute man tein Opfer, fich fur bie Bufunft bie Mitwirfung ber Reiterei ju ermöglichen.

Die Griechen theilten ihre Reiterei in fcwere und leichte - bie fcweren Reiter hießen Rataphraften, bie leichten Aphraften.

Die Rataphrakten hatten einen Belm, ber bie Balfte bes Befichtes ichutte; ber Schild mar rund und hatte 5 Fuß im Durchmeffer. Sie trugen Erz= ober Schuppenpanger. Der rechte Arm und bie Schenkel waren burch ein Stud Leber ober burch Metallplatten geschütt. Die Reiter trugen Sporen, bie Pferbe wurden oft an ben Stellen, wo benfelben eine Bermunbung am nachtheiligsten geworben mare, ober die am meisten ausgesett find, burch eine Ru= ftung geschütt.

Die Waffen ber Rataphrakten waren bie Lange, bas Schwert, oft auch ber Burffpieg.

Rach Arrian war ein Theil ber Reiteret geharnifcht, ein anderer ungeharnischt - erstere hießen Rataphrat= ten, lettere Aphraften. Lettere maren unregelmäßig, ein Theil hatte Bogen, ein anderer Burffpiege.

Die Rataphrakten theilten fich in Abtheilungen, bie Blen genannt wurden, und die taktische Ginheit ber Reiterei bilbeten.

Die Blen waren 64 Pferbe ftart. Der Romman= bant hieß Ilarch. Die vereinigten 8 Ilen, die ber Phalang beigegeben waren, bilbeten eine Ephipparchie von 1024 Pferben, bie Ephipparchie theilte fich in 2 Sipparchien von 512 Pferben.

Die Blen ftanben meift 16 Mann in ber Front und 4 Mann in ber Tiefe, boch finden wir fie auch in mehrern Fallen auf 8 Blieber Tiefe formirt.

Die Reiterei stellte fich gewöhnlich in Schlacht= ordnung in zwei gleichen Theilen auf bie beiben Flügel ber Phalanr, bei ber einfachen Phalanr fanb baber auf jedem Flügel eine Sipparchie. Zwischen ben einzelnen Blen waren Bwifdenraume, in welchen oft Abtheilungen ber Psyliten aufgestellt wurden.

Die leichte Reiterei focht meift mit ben Bipliten vereint in gerftreuter Ordnung bei ber Ginleitung bes Befechtes.

Bei einer fo furchtbaren Schlachtorbnung wie bie Phalanr, wo noch bie Sariffen bes fünften Bliebes über bie Frontlinie vorragten, konnten die Reiter= angriffe nicht viel Erfolg versprechen. Bevor bie feindliche Phalanx nicht burchbrochen, ober in Un= ordnung gerathen war, befdrantte fich bie Thatigfeit | Sopliten nicht weniger ale 35,000 Leichtbewaffnete.

ber Reiterei auf bie Befampfung ber feinblichen Reiter und Pfpliten.

Größere Beerestorper.

Da Griechenland aus einer großen Anzahl fleiner felbstständiger Staaten bestand, fo vermochten nur wenige berfelben eine größere Truppengahl, als eine Phalanx in bas Felb zu stellen, und oft war biefe fogar aus ben Rontingenten mehrerer Bolterichaften gebilbet. Greignete fich aber ber Fall, bag burch Berbundung mehrerer Staaten ein größeres Beer im Felbe auftrat', fo hieß man bie Berbindung von zwei Phalanxen eine Diphalangie ober Doppelpha= lang. (Begeg und mehrere andere nennen biefe Trup= pen-Ungahl einfach bie Phalanx und die fleine Phalanx Flügel.) Die beiben Phalanren ber Dipha= langie waren burch einen Zwischenraum von 20 Schritten geschieben.

Das erstemal — bei Marathon — feben wie eine Diphalangie (2 Phalanren) vereint fecten.

Alexander fand in den großen Chenen Ufiens Be= legenheit, zwei Diphalangarchien in Berbinbung zu feten. Die einfachen Phalanren blieben unveranbert, nur ber Zwischenraum zwischen ben Diphalangarchien betrug 40 Schritte, und somit bie Front 1024 Mann schwerbewaffnete Hopliten. Diefes war die lette Bergrößerung ber Phalanr, fie murbe Tetraphalangie geheißen.

Die vier fleinen ober Mono=Phalanren ber T= traphalangie wurden aber nicht ftete in eine Lide gestellt, sondern oft standen fie auf zwei bis bei, felbst auf vier Linien. Oft in Echelons wie bei Leuctra.

Angahlverhältniß der Baffen.

Die Griechen nahmen an, bag ein vollftanbiges Rriegsherr am besten zur Salfte aus Sopliten (ichwer= bewaffneten) 1/4 Beltaften, 1/8 Bipliten (leichtbewaff= nete) und 1/8 Rataphrakten (fcmerbewaffnete Reiter) bestehen foll.

In vielen Fallen führte bas Beer eine größere ober geringere Anzahl leichte Reiter mit fich, über beren Stärke nichts festgefest war, ba biefelbe von Umftanden abhängig war. Ebenfo waren bie Bin= liten oft weit zahlreicher.

(Siehe lithogr. Beilage Fig. 1.)

Die große Phalanx ober Tetraphalangie bestand aus 4 einfachen Phalanren Sopliten, 4 Epirenagien Beltaften, 4 Ephipparchien Rataphrakten, nebst einer größern ober geringern Angahl Leichtbewaffneten bes Fugvolfes und ber Reiterei.

(Siehe lithogr. Beilage Fig. 2.)

Unter den Nachfolgern Alexanders erreichte diese Formation ohne bie Pfyliten gu gahlen eine Starfe von 28,672 Solbaten, nämlich 16,384 hopliten, 8,192 Beltaften und 4,096 Rataphraften.

Größere regelmäßige Truppenforps finden wir bei ben Griechen nirgenbe.

3mar fampften bei Blatea, nach Ausfage Bero= borts allerdings 11 Mal 10,000 Mann — boch bei ben Spartenern allein befanden fich auf 5000

Manover ber Phalanr.

Bum Marich und Rampf bedurfte bie Phalanx verschiedener Formationen. Man war baher bebacht, einen Mechanismus zu erfinden, burch ben bie Auf= stellung und Formation in ber möglichst leinfachen Weise verandert und ben Umstanden gemäß einge= richtet werben fonnte. Die erfte Bebingung ber Beweglichkeit ift die Glieberung; diese war in der Pha= lanr, wo von ber Tetraphalangie bis zur Rotte und Enomotie alles burch 2 und 4 theilbar mar, voll= fommen burchgeführt.

Bei ben Griechen, einem Bolte, bei welchem ma= thematifche und geometrische Renntnig fehr verbreitet waren und besonders von ben gahlreichen Jungern ber pytagorarischen Lehrschule gepflegt wurden, erhob fich ber Mechanismus ber Truppenbewegungen gu einem Grade großer Bollfommenheit. - In ben Aufstellungen, Bewegungen und Manovern der Phalang finden wir die Urquelle unferer Reglemente. Wir glauben behaupten zu burfen, baß feit ben- Briechen in ber Glementartaftif bes gefchloffenen Ererzierens, der Bewegungen, Formationeveranderungen und Evo= lutionen fein nennenswerther Fortschritt mehr ftatt= gefunden habe. - In ben Manovern ber Phalanx finden wir alle Manover mit ber Linie und Theilen ber Linie, welche noch heute in den Manovervor= schriften enthalten find. Oft nachgeahmt ift ber ein= fache Truppenmechanismus ber griechischen Phalanx boch nie übertroffen worden.

Bur Bestätigung unserer Unficht berufen wir uns auf die Taftit Arrians von Bythinien, bes Felb= herren Raifer Trajans - von bem bie vollständigfte Abhandlung über griechische Taftit auf une gefom= men ift und beffen Angaben wir auch vorzugeweise folgen werben.

Die Tiefe ber Aufstellung ber Phalanx betrug wie wir gefehen - 8, 12 ober 16 Mann; bier neb= men wir die tieffte Aufstellung, die von 16 Mann an.

Melian fagt: ber Raum, ben ber Mann in Barade einnahm, betrug 6 Fuß, in gefchloffenen Reiben und Gliedern 3 Fuß, bei der Berfchildung 11/2 Fuß.

Wie Aelian, erwähnt auch Arrian ber breifachen Aufstellung ber Phalanr, wo bie Mannschaft, Mann an Mann geschloffen, auf 3 ober auf 6 guß Ab= ftanb von Reben= und Borbermann ftanb.

Bei Mufterungen, ju Baraben und auf bem Mariche, wo man teinen Feind zu fürchten hatte, wurde ber Abstand von einem Mann gum anbern 6 Fuß angenommen.

Die Mannschaft war auf 3 Fuß Diftang zu ben Marschmanovern in ber Rahe bes Feinbes und vor bem Angriff.

Die Phalanx nahm die geschloffene Aufftellung, Mann an Mann, Schilb an Schilb, und Sariffe an Sariffe jum Angriff an - diese Ordnung bieß ber Sinapismos. Der Sinapismus wurde (nach Raifer Leo) erft zwei Pfeilschußweiten vom Feinde formirt.

Die Hauptwaffe ber Phalanr, die Sariffe (ber lange Spieg) wurde in ber Ruhe unter ben Waffen mit bem untern Ende auf ben Boben gefett, und ber linte ftand (ober umgekehrt), angewenbet.

auf bestimmte Rommanbos erhoben ober gefällt. Auf bem Marich wurde bie Sarisse auf ber rechten Schulter getragen, zum Angriff wurde ihre Spike gefentt und fo bie Sariffe gefällt.

Die gewöhnlichen Bewegungen und Manover ber macebonischen Phalanx bestanden Wendungen, bem Richten ber Rotten und ber Glieber, bem Deffnen und Schließen, den Contre=Märschen, dem Front= marich, ben Schwenfungen mit Abtheilungen, bem Flankenmarich, bem Formiren ber Rolonne auf eine Flügelabtheilung (plopren) bem Ginschwenken aus ber Rolonne und Wieberformiren ber Schlachtorbnung. Dem Uebergang aus bunnerer in tiefere Forma= tion und umgekehrt, ber Uebergang aus tieferer in bunnere Formation, ober wie man es bieß, bem Berboppeln ber Angahl ber Rotten ober Angahl ber Blieber (auch Gindoppeln in die Lange ober in die Tiefe). Endlich ber Unnahme verschiebener Schlacht= ordnungen, wie dieselben burch befondere Befechte= verhältniffe bedingt fein konnten.

Die einfache Wendung hieß Rlifis - fie mar die einfache Bewegung bes Mannes zur rechten ober zur linten (rechts ober linte um). Die Wenbung gur rechten wurde die Wendung gegen ben Speer (ba ber Soplite benfelben in ber rechten Sand trug) ge= nannt. Die Wendung gur linken bieg bie Wendung gegen ben Schild, ba biefer am linken Arm getragen murbe.

Die boppelte Wendung bieg Metabole (es war rechts ober links um Rebrt).

Das Deffnen und Schließen erfolgte burch An= nehmen einer größern ober geringern Diftang, als bie Solbaten bisher von Vor= und Nebenmann hat= ten. Das Deffnen und Schliegen fonnte auf bie Mitte ober auf einen Flügel geschehen.

Das Ausrichten ber Rotten bieß Stoichein. Die Mannichaft ber rudwärtigen Glieber bedte fich auf den im erften Glied befindlichen Rottenführer.

Die Richtung ber Glieber hieß Bugein und er= folgte burch Ausrichten ber Glieber ber Lange nach; jeder Mann fuchte fich babei mit feinen Rebenman= nern in eine Linie gu bringen.

Die Contremariche fonnten rotten= ober glieber= weise erfolgen. Bei bem rottenweisen Contremarich veranberte bie Mannschaft ber Art ihre Aufstellung, bag ber Rottenführer an bie Stelle ber Schließen= ben und die Schließenden an die Stelle ber Rotten= führer rudten, gleichzeitig wurde ftatt ber bieberigen Front, Front nach rudwarts gemacht, fo bag bie Front jest in ber Richtung tam, wo fruber ber Ruden war.

Man unterschied babei einen macedonischen, einen lacebonischen und einen fretischen Contremaric. Bei bem macedonischen Contremarich rudte bie Phalanx um ihre gange Tiefe vor; bei bem lacebonischen murte fie um ihre gange Tiefe gurudgeschoben; bei bem fretischen behauptete fie burchaus ihre bisherige Stel= lung.

Der glieberweife Contremarich murbe, wenn man ben rechten Flügel borthin bringen wollte, wo früher Der glieberweise Contremarsch konnte von ber i gangen Phalanx ober mit beliebigen Abtheilungen berfelben vorgenommen werben.

In der Nähe bes Feindes, fagt Arrian, burfe man ihn aber nur in der einzelnen Taris vornehmen laffen. (Fortsetzung folgt.)

Bom Kriege. Sinterlaffenes Werk des Generals Carl von Claufewit. Erster Theil. Dritte Auslage. Berlin, Ferd. Dummlers Berlagebuchhandlung. (Harrwit und Gopmann.) 1867.

Die flassischen Werke bes Generals von Clausewit, bie erst nach seinem Tobe erschienen und burch bie er sich ein unvergängliches Monument gesetht hat, werben jest in einer neuen Ausgabe ben ftrebsamen jungen Offizieren geboten. Wir zweifeln nicht, baß biesenigen, welche sich für höhere Befehlshaberstellen "befähigen" wollen, die Gelegenheit ergreifen werben, bieselben zu erwerben.

Die Werke bes Generals von Claufewit find von zu allgemein anerkanntem Werthe und ber Ruf bes Autors ift zu verbreitet, als daß wir uns erlauben sollten, bieselben erft unsern Lefern anempfehlen zu wollen.

General von Claufewit hat in feiner fcarffinni= gen Arbeit über ben Rrieg, ein Bert nicht nur für bie Gegenwart, fondern für alle Zeiten geschaffen.

Reine Beränberung in bem Gebiete ber Rriege= waffen fann ben Werth ber Arbeit bes Generals verminbern, diefer wird fich unveranbert fo lange er= halten, als bie Rriege burch Menschen geführt werben.

Der Krieger und ber Staatsmann findet in berfelben einen reichhaltigen Schat von Gedanken und scharffinnigen Bemerkungen, die ihm von Ruten sein werden. Keinem gründlichen Offizier, ber Anspruch auf militärische Bildung machen will, burfen die Schriften des General Clausewis unbekannt sein, benn kein Schriftsteller hat das Wesen des Krieges und seine Beziehungen gründlicher erforscht.

Doch wenn ber Name bes Generals von Clausewit auch in bem Munbe eines jeden ift, und jeder fich gerne ben Anschein gibt, seine Werke gelesen und studirt zu haben, so ist dieses doch in Wirklichkeit seltener ber Fall, als man annehmen sollte.

Obschon bei bem ersten Erscheinen ber Schriften bes Generals von Clausewit ber Vorläufer bieses Blattes (bie helvetische Militär=Zeitschrift im Jahrsang 1835) Auszuse gebracht hat, so erlauben wir uns boch, im Interesse ber jüngern Offiziere, welche bis jest bie Werke bes General von Clausewit nur bem Namen nach kennen, ein Kapitel zu bringen. — Wir schlagen bas Buch auf und sinden bas:

Bon ber Gefahr im Rriege.

"Gewöhnlich macht man fich, ehe man fie tennen gelernt hat, eine Borftellung bavon, bie eher an= ziehen als zurudschreckend ift. Im Rausche ber Be= geisterung fturmschritts auf ben Feind eindringen — wer zählt ba bie Rugeln und die Fallenden!"

Die Augen wenig Momente zugebrückt, fich bem falten Tobe entgegen zu werfen, ungewiß, ob wir

oder andere ihm entrinnen werden — und bieß alles bicht am goldenen Ziele des Sieges, dicht vor der labenden Frucht, nach welcher der Ehrgeiz dürstet — kann das schwer sein? Es wird nicht schwer sein und noch weniger wird es so scheinen. Aber solche Momente, die bennoch nicht das Werk eines einzigen Pulsschlages sind, wie sie gedacht werden, sondern wie arzueiliche Mischungen mit der Zeit verdünnt genossen werden müssen — solcher Momente, sagen wir, gibt es nur wenige.

Begleiten wir ben Reuling auf bas Schlachtfelb. Benn wir uns bemfelben nabern, fo wechselt ber immer beutlicher werdenbe Donner bes Befchutes endlich mit bem Beulen ber Rugeln, welches nun bie Aufmerksamkeit bes Unerfahrenen auf fich gieht. Rugeln fangen an , nabe vor und bicht binter uns einzuschlagen. Wir eilen zu bem Sugel, auf welchem ber tommanbirende General mit feinem gabl= reichen Befolge halt. Sier wird bas nabe Ginfchla= gen ber Ranonentugeln, bas Berfpringen ber Branaten ichon fo häufig, daß ber Ernft bee Lebens fich burch bas jugendliche Phantafiebild hindurchdrangt. Ploplich fturzt ein Bekannter — es fcblagt eine Gra= nate in einen Saufen und bringt einige unwillfur= liche Bewegungen hervor - man fangt an zu füh= len, daß man nicht mehr völlig ruhig und gesammelt ift; auch ber Bravfte wird wenigstens etwas ger= ftreut. - Jest einen Schritt in bie Schlacht hinein, bie vor uns tobt, fast noch wie ein Schauspiel, gum nachsten Divisionegeneral; bier folgt Rugel auf Ru= gel und ber garm bes eigenen Befchutes mehrt bie Berftreuung. — Bom Divisiones zum Brigabegeneral. - Diefer von anerkannter Tapferkeit hält vorsichtig hinter einem Bugel, einem Saufe ober hinter Bau= men; ein ficherer Expoment, ber ber fleigenben Be= fahr - bie Rartatichen raffeln in Dachern und Fel= bern, Ranonentugeln faufen in allen Richtungen und über une weg, und schon ftellt fich ein häufiges Pfeifen der Flintenkugeln ein; — noch ein Schritt ju ben Truppen, ju ber in ftundenlangem Feuer= gefecht mit unbeschreiblicher Standhaftigfeit aus= harrenden Infanterie; - bier ift bie Luft erfüllt von gischenden Rugeln, die ihre Rabe bald burch ben furgen, scharfen Laut verkunden, mit welchem fie Boll weit an Dhr, Ropf und Scele vorüberfliegen. Bum Ueberfluß ichlägt bas Mitleiben über ben Unblid ber Berftummelten und hinfturgenden mit Jammer= ichlagen an unser flopfenbes Berg.

Reine bieser verschiebenen Dichtigfeiteschichten ber Gefahr wird ein Reuling berühren, ohne zu fühlen, daß das Licht ber Gedanken sich hier burch andere Mittel bewege und in andere Strahlen gebrochen werde, als bei ber spekulativen Thätigkeit; ja es müßte Der ein außerorbentlicher Mensch sein, der bei diesen ersten Eindrücken nicht die Fähigkeit zu einem augenblicklichen Entschluß verlöre. Es ist wahr, die Gewohnheit stumpft diese Eindrücke sehr bald ab; nach einer halben Stunde fangen wir an gleichs gültiger gegen Alles zu werden, was uns umgibt, der Eine mehr, der Andere weniger, aber bis zur völligen Unbefangenheit und zur natürlichen Elasstität ber Seele bringt ein gewöhnlicher Mensch es

